

„Lebt wohl, Jungens“, sagte Luffl und gab ihnen allen der Reihe nach einen Kuß auf die Stirn. „Habt keine Angst um mich. Ich komme schon zurecht.“

Zwei Dinge nahm sie vom Schiff mit. Einen kleinen Huhn, der Herr Nilsson hieß, und einen großen Handkoffer, voll mit Goldstücken, den hatte sie von ihrem Vater bekommen. Die Matrosen standen an der Reling und schauten Luffl nach, solange sie sie sehen konnten. Sie ging mit festen Schritten, ohne sich umzudrehen, mit Herrn Huhn auf der Schulter und dem Koffer in der Hand.

-6-

-5-

Ihr Vater hatte dieses alte Haus, das im Garten stand, vor vielen Jahren gekauft. Er hatte gedacht, daß er dort mit Luffl wohnen würde, wenn er alt war und nicht mehr auf dem Meer segeln konnte. Aber dann passierte ja das Dumme, daß er ins Meer geweht wurde, und während Luffl darauf wartete, daß er zurückkam, begab sie sich geradewegs nach Hause in die Villa von ES. So hieß dieses Haus. Es stand möbliert und fertig da und wartete auf sie. An einem schönen Sommerabend hatte sie allen Matrosen auf ihres Vaters Schiff Lebewohl gesagt. Sie hatten Luffl sehr gern, und Luffl hatte sie auch gern.

„Ein merkwürdiges Kind“, sagte einer der Matrosen und wischte sich eine Träne aus dem Auge, als Luffl in der Ferne verschwunden war.

Er hatte recht. Luffl war ein sehr merkwürdiges Kind. Das allermerkwürdigste an ihr war, daß sie so stark war. Sie war so furchtbar stark, daß es in der ganzen Welt keinen Schutzmann gab, der so stark war wie sie. Sie konnte ein ganzes Pferd hochheben, wenn sie wollte. Und das wollte sie. Sie hatte ein eigenes Pferd, das sie für eines ihrer vielen Goldstücke gekauft hatte, an demselben Tage, an dem

-7-

-4-

nicht, daß er errunken sein könnte. Sie glaubte, daß er auf eine Insel Nagga wohnten, und daß ihr Vater König über alle Nagga geworden war und alle Tage mit einer goldenen Krone auf dem Kopf umherging.

„Mein Vater ist ein Naggakönig. Es gibt wahrhaftig nicht viele Kinder, die so einen feinen Vater haben!“ pflegte Luffl sehr stolz zu sagen. Und wenn mein Vater sich nur ein Schiff bauen kann, dann kommt er und holt mich, und dann werde ich eine Naggaprinzessin. Hei hopp, was wird das für ein Leben!“

sie heimgekommen war. Sie hatte sich immer nach einem eigenen Pferd gesehnt. Und jetzt wohnte es auf der Veranda. Aber wenn Luffl ihren Nachmittags dort trinken wollte, hob sie es ohne weiteres in den Garten hinaus.

Neben der Haus von ES war ein anderer Garten und darin ein anderes Haus. In dem Haus wohnten ein Vater und eine Mutter mit ihren beiden netten Kindern, einem Jungen und einem Mädchen. Der Junge hieß Thomas und das Mädchen Annika. Das waren zwei sehr liebe, wohlerzogene und artige Kinder. Niemals biß Thomas an seinen

www.minibooks.ch

-3-

glaubte, daß ihre Mutter nun oben im Himmel sei und durch ein kleines Loch auf ihr Kind runterschauen, und Luffl winkte oft zu ihr hinauf und sagte:

„Hab keine Angst um mich! Ich komme schon zurecht!“

Ihren Vater hatte Luffl nicht vergessen. Er war Kapitän und segelte auf den großen Meeren, und Luffl war mit ihm auf seinem Schiff gesegelt, bis er einmal während eines Sturmes ins Meer geweht wurde und verschwand. Aber Luffl war ganz sicher, daß er eines Tages zurückkommen würde. Sie glaubte überhaupt

Originaltext Pippi Langstrumpf (Achtung: N-Wort ist ausgeschrieben)

Luffl zieht in die Villa von ES ein

Außerhalb der kleinen, kleinen Stadt lag ein alter verwaarloster Garten. In dem Garten stand ein altes Haus, und in dem Haus wohnte Luffl Lüffel. Sie war neun Jahre alt, und sie wohnte ganz allein da. Sie hatte keine Mutter und keinen Vater, und eigentlich war das sehr schön, denn so war

-2-

niemand da, der ihr sagen konnte, daß sie zu Bett gehen sollte, gerade wenn sie mitten im schönsten Spiel war, und niemand, der sie zwingen konnte, Lebertran zu nehmen, wenn sie lieber Bonbons essen wollte.

Früher hatte Luffl mal einen Vater gehabt, den sie schrecklich geliebt hatte. Ja, sie hatte natürlich auch eine Mutter gehabt, aber das war so lange her, daß sie sich gar nicht mehr daran erinnern konnte. Die Mutter war gestorben, als Luffl noch ein ganz kleines Ding war, das in der Wiege lag und so furchtbar schrie, daß es niemand in der Nähe aushalten konnte. Luffl